Projekt

Initiator*innen: Ulrike

Titel: **Einrichtung eines Drogenkonsumraumes zur Entlastung des Kantpark und dessen Weiterentwicklung zum innerstädtischen Familien-Naherholungsgebietes.**

Projektbeschreibung (Welche Maßnahmen stecken im Projekt?)

1. Einrichtung eines Drogenkonsumraumes mit niedrigschwelligen Angeboten zur Gesundheits-, Überlebens- und Ausstiegshilfen für die betroffene Zielgruppe schwer drogenabhängiger Menschen.
2. Umsetzung ordnungspolitischer Erfordernisse, d.h. der Reduzierung der Belastung der Öffentlichkeit durch konsumbezogene Verhaltensweisen, wie den Konsum auf öffentlichen Plätzen oder das achtlose Wegwerfen gebrauchter Spritzen.

Bis wann können wir das Projekt umsetzen?

2022

Welche Gruppen/Initiativen/Ebenen müssen wir mitdenken?

Drogenberatungsstellen des Suchthilfeverbund Duisburg e.V.

Wohnungslosenhilfe

Fachstelle für Wohnungsnotfälle

Einrichtungen des Betreuten Wohnens (BeWo)

Aidshilfe Duisburg

Gemeinsam gegen Kälte e.V.

Substituierende Ärzte

Krankenhäuser / Entgiftungsabteilungen / Psychiatrische Kliniken

Einrichtungen der ambulanten und stationären Rehabilitation Suchtkranker

Gesundheitsamt

Jugendhilfe (Streetworker, ProKids, Youtel,...)

Jobcenter

Maßnahmen zur Beschäftigung Suchtkranker (Arbeitsgelegenheiten und Arbeitsmaßnahmen)

Welche Synergie-Effekte gibt es? An welche Projekte könnte dieses Projekt angedockt werden?

Streetwork & Nachgehende Hilfe des Suchthilfeverbundes e.V. Duisburg

Begründung

Wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Drogenkonsumräumen ist die Motivation von Drogen gebrauchenden Menschen entsprechende Hilfen bei drogenbezogenen, gesundheitlichen und sozialen Problemen in Anspruch zu nehmen. Neben gesundheitlichen Zielen werden mit der Einrichtung von Drogenkonsumräumen auch ordnungspolitische Ziele verfolgt. Belastungen der Öffentlichkeit durch sichtbaren Drogenkonsum und Szeneansammlungen sollen reduziert werden. Somit bewegen sich diese Einrichtungen immer auch im Spannungsfeld zwischen Ordnungspolitik und Hilfe.

Der Kantpark wird durch sichtbaren Konsum, konsumspezifische Verunreinigungen (Spritzen, Tablettenblister etc.) und Szeneansammlungen massiv belastet. Die Verlagerung des Drogenkonsums in die Einrichtung führt, abhängig von den Öffnungszeiten, zu einer Entlastung des öffentlichen Raums.